

Erfahrungsbericht Direktaustausch Stanford 2021/2022

Ich war ab September 2021 für drei Quarter an der Stanford Law School. Gerade zu Beginn meines Aufenthaltes war die Stimmung auf dem Campus von der Pandemie geprägt und meine endgültige Zulassung hatte sich bis kurz vor Beginn meines Aufenthaltes verzögert. Die Beschränkungen haben sich aber mit der Zeit gelegt und der Aufenthalt war eine wundervolle Erfahrung!! Ich habe wirklich keine Sekunde bereut, mich für den Forschungsaufenthalt bzw. für das Fellowship entschieden zu haben!

Visum

Da ich als doppelter Staatsbürger auch die US-Staatsangehörigkeit habe, brauchte ich glücklicherweise kein Visum. Daher kann ich zum Punkt nicht viel sagen. Es gab aber – so wie ich mitbekommen habe – Unterstützung durch das Stanford Bechtel International Center.

Erste Orga

Der Ausgangspunkt für meine ersten Schritte war, dass ich das in anderen Erfahrungsberichten erwähnte PDF mit meiner Zulassung als Visiting Student Researcher und meiner Zusage für ein Stipendium erhielt.

Das PDF mit meiner Zulassung enthielt einen Link, um meine „SUNet ID“ einzurichten. Das ist eine Art Nutzerkonto für sämtliche Intranet-Dienste in Stanford (insb. für das Haupt-Intranet „Axess“). Mithilfe dieses Kontos konnte ich mich bei Axess einloggen. Dort habe ich direkt mein Foto hochgeladen und meine Student-ID beantragt. Die ID-Karte konnte ich gleich am nächsten Tag auf dem Campus bei dem „Tresidder“ Gebäudekomplex abholen.

Wichtig war auch, dass ich direkt meine Befreiung von der Stanford-Krankenversicherung beantragt habe. Stattdessen habe ich den Auslands-Studi-Tarif von HanseMerkur genommen. Dieser entspricht in der Premiumversion den Anforderungen von Stanford und ist deutlich (!!)-billiger. Damit ich die Befreiung von der Stanford-Krankenversicherung erhalten konnte, brauchte ich aber eine Bescheinigung von meiner deutschen KV, dass deren Tarif die Mindestanforderungen von Stanford erfüllt. Diese Bescheinigung sollte man so früh wie möglich beantragen, damit es mit der Deadline für die Befreiung nicht knapp wird (so, wie es bei mir der Fall war).

Mobilität

Um so schnell wie möglich mobil zu sein, habe ich zudem direkt bei Craigslist ein Fahrrad gekauft. Das lief sehr einfach und schnell. Der Verkäufer wohnte leicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Mit dem Rad konnte ich mich dann problemlos über die gut ausgebauten Fahrradwege von Palo Alto und Stanford bewegen. Der Fahrradladen auf dem Campus sollte für den Kauf von Rädern vermieden werden, weil er heillos übersteuert ist.

Die regionalen öffentlichen Verkehrsmittel werden von Bay Area Rapid Transit (BART) betrieben. Zusätzlich gibt es ein gesamt-kalifornisches Netzwerk von „Caltrain“ Zügen. Mit Google Maps kann man gut sämtliche Routen planen und kann viele Orte leicht erreichen. Mit der Caltrain App und der BART App kann man unkompliziert über das Handy Tickets kaufen.

Auf dem Campus gibt es Autos von „Zipcar“, die man über eine App mieten kann. Als Studi gibt es dafür einen reduzierten Tarif. Aber auch mit Rabatt lohnen sich Zipcars nur für kürzere Ausflüge. Wer mehrere Tage mit dem Auto unterwegs sein will, sollte sich bei einer Autovermietung in Palo Alto einen Leihwagen nehmen.

Stipendium und Konto

Wie meine Vorgänger*innen auch, habe ich ein Konto bei der Stanford Credit Union eröffnet und hatte gute Erfahrungen damit. Ich konnte von dem Konto aus über den Anbieter „Wise“ Geld von meinem US-Konto auf mein deutsches Konto überweisen. Eine Erlaubnis für internationale Wire Transfers war dafür nicht erforderlich. Wenn ihr das Konto eröffnet habt, solltet ihr direkt eure Bankdaten bei Axess hinterlegen, damit die erste Rate des Stipendiums pünktlich zu Ende September auf euerem Konto ankommt. Zudem solltet ihr direkt eurem Host-Department schreiben, dass ihr um Auszahlung des Stipendiums bittet. Das Stipendium wird regelmäßig an die Inflation angepasst und war für mich ausreichend.

Als US-Bürger wurde für mein Stipendium kein Anteil für die Steuer einbehalten, sodass ich keine Ausnahme davon bei Stanford beantragen musste. Deutsche ohne US-Staatsbürgerschaft sollten aber unbedingt asap einen Antrag auf Befreiung stellen.

Wohnen

Entgegen anderweitiger Erfahrungen habe ich über die Housing-Lottery ein Wohnheimzimmer auf dem Campus ergattern können! Als Visiting Student Researcher hatte ich zwar nur nachrangig Anspruch auf Housing, aber es hat trotzdem geklappt. Das mag an Ausfällen von Studierenden wegen der Pandemie gelegen haben, aber es wurde auch massiv das Graduate-Housing ausgebaut, sodass ich auf jeden Fall empfehle, es über die Lotterie zu probieren! Auf dem Campus zu wohnen hat den enormen Vorteil, dass man vollkommen Teil des Campuslebens ist und über Mitbewohner*innen direkt Kontakte erhält. Ich habe in der Wohnheimsiedlung „Rains“ gewohnt und kann diese nur wärmstens empfehlen. In jeder Wohnheimsiedlung gibt es „Community Associates“, sog. „CAs“. Das sind Studierende, die Veranstaltungen organisieren und ihre Siedlung betreuen. In Rains sind die CAs traditionell sehr aktiv. Es gab viele gute Partys, Bagel-Breakfasts, Literature-clubs, Ausflüge etc. D. h. man kann über die Veranstaltungen bei den Wohnheimen schnell Anschluss finden. Auch mit meinen Mitbewohnern habe ich mich super verstanden und schnell gut angefreundet. Einer kommt mich sogar in Berlin besuchen.

Wichtig ist aber noch folgendes: Die Kosten für das Wohnheimzimmer werden für jedes Quarter im Voraus eingefordert. Das Stipendium wird aber jeden Monat zum Monatsende ausgezahlt. Das bedeutet, dass man insbesondere beim ersten Quarter erheblich in Vorleistung gehen muss!

Akademisches

Während meines akademischen Jahres durften aufgrund der Pandemie Visiting Student Researchers eigentlich nicht Gasthören. Allerdings hat auf Nachfrage das Registrars' Office bestätigt, dass meine Teilnahme am Direktaustausch bzw. dem „FU-Stanford-Fellowship“ mich trotzdem zu Teilnahme berechtigte. Es ist also viel möglich, wenn man einfach fragt! Um bei Kursen teilzunehmen, habe ich einfach den jeweiligen Dozierenden vorher eine Mail geschickt und nachgefragt. Diese waren alle offen für meine Teilnahme. Die Erfahrung in den Kursen selbst war super. Es herrschte eine angenehme, aktive Diskussionskultur und die vielfältigen Hintergründe und Erfahrungen der Studierenden haben für einen sehr interessanten Austausch gesorgt.

Auf dem Campus gibt es zudem viele schöne Bibliotheken, in denen man je nach Vorliebe gut arbeiten kann. Ich fand die Bibliothek der Law School am besten (dort sind die Stühle super).

Freizeit

Es gibt in Stanford ein überragendes Angebot an Sport- und Freizeitangeboten. Auf dem Campus gibt es eine Halle zum Bouldern, Schwimmbecken, Fitnesscenter, Volleyballfelder und vieles mehr! Gleichzeitig bieten viele studentische Organisationen Veranstaltungen, Lesekreise, Ausflüge usw. an. Um sich eine erste Orientierung zu verschaffen, kann man sich an das „Graduate Life Office (GLO)“ wenden. GLO bietet insbesondere zum Beginn des ersten Quarters Orientierungsveranstaltungen an. Auch das Bechtel International Center organisiert viele gute Veranstaltungen. Zusätzlich organisieren CAs unzählige Veranstaltungen für Studierende, die auf dem Campus wohnen. Man sollte auf jeden Fall die wundervolle Natur in der Umgebung nutzen und wandern gehen! Darüber hinaus ist San Francisco eine sehr sehenswerte Stadt.